

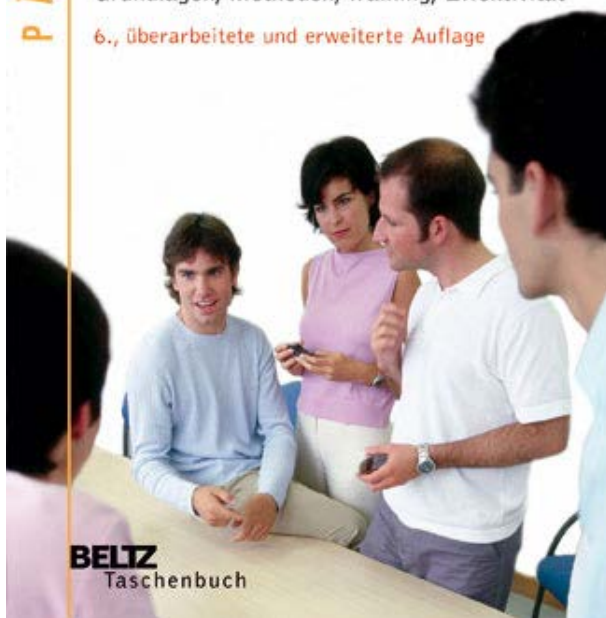
PÄDAGOGIK

Wolfgang Mutzeck

# Kooperative Beratung

Grundlagen, Methoden, Training, Effektivität

6., überarbeitete und erweiterte Auflage



**BELTZ**  
Taschenbuch

Leseprobe aus: Mutzeck, Kooperative Beratung, ISBN 978-3-407-22357-9

© 2013 Beltz Verlag, Weinheim Basel

<http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-22357-9>

# 1. Einleitung

Beratung ist zwar schon seit dem vorigen Jahrhundert ein Aufgabenfeld in verschiedenen Disziplinen der Pädagogik, in den letzten Jahrzehnten jedoch hat Beratung an Bedeutung gewonnen.

Neue Gesetze, Verordnungen und Empfehlungen des Bundes und der Länder im Bildungs- und Sozialwesen heben beratende Tätigkeiten hervor, so z.B. das neue Kinder- und Jugendhilfegesetz (KJHG) 1990 (zuletzt geändert 2005) und die »Empfehlungen zur (sonder)pädagogischen Förderung in den Schulen in der Bundesrepublik Deutschland« (Konferenz der Kultusminister, KMK) 1994 und 2000. Auch in die Aus-, Fort- und Weiterbildung der pädagogischen Berufsgruppen wird Beratung immer mehr als eine Basisqualifikation aufgenommen.

In sehr vielen Fällen ist eine kooperative Form von Beratung gefragt, bei der der Ratsuchende als gleichwertiger Partner angesehen wird und der Berater gemeinsam mit ihm an Erklärungen, Ressourcen und Lösungen arbeitet. Die hier beschriebene Kooperative Beratung kommt dieser Forderung nach und es wird ihre Effektivität aufgezeigt.

Mit der Verbreitung dieser Form von Beratung hat sich gezeigt, dass durch die Verinnerlichung der Grundlagen (Menschenbild, Beratungsansatz) und das Erlernen der Kompetenzen der Kooperativen Beratung sowie durch die zahlreichen positiven Beratungserfahrungen viele Berater diesen kooperativen, dialogischen Ansatz auch auf andere Arbeitsgebiete, z.B. auf den Unterricht oder den Umgang mit Kollegen, übertragen und auch zur eigenen Psychohygiene genutzt haben. Damit ist die Kooperative Beratung mehr als ein reiner Beratungsansatz. Sie stellt eine Einstellung und einen Wert gegenüber Menschen dar.

Mit dem hier veröffentlichten Beratungs- und Trainingsansatz werden Konzeptionen dargestellt, die sich nicht nur seit 1988 in der pädagogischen Praxis bewährt haben, sondern die auch einem wissenschaftlichen Anspruch genügen (s. Kap. 7).

Bei der Entwicklung dieser Methode zur Beratung ist versucht worden, eine möglichst konsistente und stringente Konzeption zu erreichen. Das heißt, das zugrunde gelegte Menschenbild, »der Mensch als reflexives Subjekt«, das Handlungsmodell und die Konzeption zur Gesprächsführung und Beratung stehen nicht im Widerspruch zueinander, sondern weisen eine hohe Stimmigkeit auf (s. Abb. 5 und Kap. 3). Eine belehrende, asymmetrische Haltung und Vorgehensweise des Beraters werden vermieden. Stattdessen basiert die Interaktion auf dem Aufbau von Kooperation, Verstehen und Symmetrie zwischen Berater und Ratsuchendem (s. Kap. 2, Abb. 4). Das »Sich-miteinander-Beraten« ist sowohl eine Sichtweise als auch ein Weg (s. Kap. 4), um zu Klärungen, Ressourcen und Lösungen sowie Transferstrategien zu kommen.

Diese Vorgehensweise hat gezeigt, dass Ratsuchende von Verhaltensweisen wie klagen, nach Schuldigen suchen, Verantwortung auf andere abwälzen, aus lauter Verzweiflung und Hilflosigkeit die eigenen Kompetenzen und Ressourcen nicht wahrnehmen oder Erfolgsrezepte verlangen etc. weggelassen. Sie erleben sich selbst zunehmend (wieder) als aktiv Handelnde, erarbeiten Lösungen und packen sie an. Die Akzeptanz, Empathie und Kongruenz ausdrückende Haltung des Beraters (s. Kap. 4.2) sowie die klärungs-, ressourcen- und problemlösungsorientierten Beratungsschritte (s. Kap. 4.4) ermöglichen dem Ratsuchenden eine Veränderung von Haltungen und Verhaltensweisen.

Die Kooperative Beratung ist eine psychosoziale (Person-Umfeld-orientierte) Beratungsmethode, die vor allem in pädagogischen Handlungsfeldern zur Anwendung kommt. Sie ist keine therapeutische Beratung oder gar eine Therapie. Die Beachtung der Autonomie des Ratsuchenden einerseits und das Erkennen der eigenen und der methodischen Grenzen andererseits sind grundlegenden Aspekte der Beratungsmethode und der Beraterausbildung.

Die Anwendung der Kooperativen Beratung in pädagogischen Arbeitsfeldern ist sehr vielseitig. Zum einen hat sich die Beratungsmethode in schulischen Bereichen, wie der Beratung von Eltern, Schülern, Lehrkräften, Unterrichtshilfen (-assistenten), Referendaren etc., oder bei Fragen der Prävention, Integration, Reintegration, der Arbeit mit Menschen mit Behinderung oder Problemen wie

Schulvermeidung, (drohendem) Schulabbruch, Gewalt oder anderen Verhaltensstörungen bewährt. Zum anderen kommt die Kooperative Beratung in Arbeitsfeldern der beruflichen Vorbereitung, Ausbildung und Rehabilitation oder der Jugendhilfe zum Einsatz. Auch in anderen Gebieten, wie bei speziellen Beratungsangeboten (z.B. Drogenberatung oder der genetischen Beratung), hat sie Eingang gefunden.

Die Kooperative Beratung wird hier für die sogenannte Einzelberatung beschrieben. Ihr Ansatz wird aber auch in anderen Formen der Beratung angewendet, z.B. Teamberatung, Coaching, Supervision, Unterrichtsberatung, Mediation (s. Mutzeck 2008a).

In diesem Buch werden nach dieser Einleitung (*1. Kapitel*) die verschiedenen Aspekte der Kooperativen Beratung dargestellt:

Im *2. Kapitel* werden Begriffsbestimmungen, Aufgabenfelder, Formen und Ansätze von Beratung beschrieben. Das *3. Kapitel* ist den Grundlagen und dem Ansatz der Kooperativen Beratung gewidmet: den Menschenbildannahmen, dem Handlungsmodell, der Wirklichkeitskonzeption und den daraus abgeleiteten Konsequenzen für den Beratungsprozess. Eine besondere Bedeutung kommt dabei dem dialogischen Verstehen und dem Aufbau von Vertrauen zu.

Die Darstellung der Methoden der Kooperativen Beratung, der personenzentrierten Gesprächsführung und der Beratungsschritte, die eine Anliegen-(Problem-)Klärung, eine Ressourcenerkundung und -nutzung, eine Lösung sowie deren Umsetzung unterstützen, erfolgt in *Kapitel 4*. Ferner werden Hinweise zu Anwendungsmöglichkeiten dieser Beratungsmethoden gegeben. Im *5. Kapitel* werden das Pädagogische Training und eine Form von handlungsorientiertem Selbststudium dargestellt, mit dessen Hilfe die Kooperative Beratung erlernt und in die Praxis übertragen werden kann. Die Frage nach dem Transfer und der Innovation der Beratung in den Berufsalltag wird im *Kapitel 6* beantwortet. Im *7. Kapitel* werden Evaluationsstudien zur Kooperativen Beratung dargestellt, die die Effektivität des Pädagogischen Trainings und des Einsatzes dieser Methode im pädagogischen Arbeitsfeld Schule aufzeigen.

Dieses Buch soll Anleitung und Unterstützung bei der Professionalisierung zum Berater und der Qualitätserweiterung und -verbesserung von Beratung sein.

## 2. Grundlagen pädagogischer Beratung

### 2.1 Definition von Beratung und ihr Verhältnis zu Therapie und Erziehung

In einer hochgradig arbeitsteiligen und komplexen Gesellschaft hat Beratung an besonderer Bedeutung gewonnen. Sie wird zunehmend als Hilfe bei der Bewältigung und Gestaltung von individuellen und gesellschaftlichen Problemen eingesetzt.

Orientierung, Planung, Auswahl, Entscheidung und Handlung können in unserer schnelllebigen Zeit nicht allein durch in Bildungsprozessen erlernte Wissens- und Handlungskompetenzen gemeistert werden, sondern bedürfen oft rasch zugänglicher Ergänzung und Unterstützung durch Beratung.

»Beratung« und »Beraten« führen von ihrer Herkunft und ursprünglichen Bedeutung her auf »Rat« und »raten« zurück. »Rat« ist ein althochdeutsches Wort und wurde im Sinne gebraucht von: Besorgung notwendiger Mittel, Abhilfe, Fürsorge und gut gemeintem Vorschlag oder Empfehlung; ferner im Sinne von beratender Versammlung (dazu die Zusammensetzung: Stadtrat, Rathaus, Familienrat etc.). »Ratschlagen« bedeutete »den Bannkreis schlagen, den Kreis für die Beratung abgrenzen und einen gut gemeinten Vorschlag unterbreiten«. Das Verb »raten« wurde im Sinne von »vorschlagen, empfehlen und für etwas sorgen« gebraucht, wie auch für »sich etwas (geistig) zurecht legen, überlegen« (vgl. Drowski & Grebe 1963, Kluge 1967). Mit dieser etymologischen Begriffserklärung wird auch die Abgrenzung zu Begriffen wie »befehlen«, »anweisen« oder »informieren« deutlich.

Beratung als vertrauensvolle, zielgerichtete, nach Rat suchende Interaktion hat sich in der Pädagogik unterschiedlich etabliert. Ei-

nerseits ist Beratung als eine Form erzieherischen Handelns zu sehen, bei der Bevormundung und Druck vermieden werden und die dem Ziel der Lern- und Lebensgestaltung und einer sozialen Selbstverwirklichung der zu Erziehenden dient. Andererseits ist Beratung ein pädagogisch-psychologischer Prozess der Hilfe unter sachkundiger Anwendung von (wissenschaftlichen) Theorien und Methoden. Hier geht es um die systematische und verbindliche Hilfe zur Bewältigung von Problemen.

Drei Definitionen sollen diese Form von Beratung beschreiben:

- »Klienten suchen Beratungsinstitutionen deswegen auf, weil sie mit schwierigen Lebenslagen und/oder mit ihrer eigenen schwierigen Persönlichkeit nicht mehr zurecht kommen. Sie erwarten von der Beratung eine Behebung oder Reduzierung ihrer Schwierigkeiten. Durch professionelle Beratung wird versucht, beim Klienten einen aktiven Lernprozess in Gang zu bringen, der es ihm ermöglicht, eine neue Kompetenzebene für erfolgreichere und zufrieden stellendere Auseinandersetzung mit seinen Problemen und Schwierigkeiten zu gewinnen. Die allgemeine Zielrichtung der Veränderungen, die durch Beratung angestrebt werden, ist an der Verbesserung der Bewältigungskompetenz, der Selbsthilfebereitschaft, Selbststeuerungsfähigkeit und Handlungstüchtigkeit des Klienten orientiert.« (Dietrich 1987, 1).
- »Beratung ist ein vom Berater nach methodischen Gesichtspunkten gestalteter Problemlöseprozess, durch den die Eigenbemühungen des Ratsuchenden unterstützt/optimiert bzw. seine Kompetenzen zur Bewältigung der anstehenden Aufgabe/des Problems verbessert werden. Beratung vollzieht sich im Medium sozialer Interaktion und wird daher i. w. S. als Kommunikationsprozess zwischen zwei Interaktionspartnern (Individualberatung) oder mehreren (Gruppenberatung, Systemberatung) verstanden. Beratung ist ggf. auch Ergänzung von Einzelgesprächen durch die Teilnahme des Ratsuchenden an einem Interventionsprogramm oder einer Selbsthilfegruppe. Von Psychotherapie ist Beratung nur schwer abgrenzbar.« (Derow 1987, 88)

- »Beratung ist eine Form zwischenmenschlicher Hilfe, bei der ein professioneller Berater eine kooperative und offene Beziehung zu einem (oder mehreren) Klienten eingeht und vor allem im Gespräch versucht, den Klienten zu einer bewussten Wahrnehmung seiner Probleme zu bringen. Er hilft ihm, seine Fähigkeiten zur Problemlösung zu entwickeln und so einzusetzen, dass er aus eigener Kraft die Probleme lösen und eine gesunde psychische Umgebung schaffen kann (Hilfe zur Selbsthilfe).« (Hirsch & Schmidtchen 1981, 23).

Beratung als eine Form erzieherischen Handelns bewegt sich zwischen den Polen einer gezielten Beeinflussung und direkten Lenkung einerseits und einer Selbststeuerung und Hilfe zur Selbsthilfe andererseits. Sie dient der Beantwortung einer Frage oder der Klärung und ggf. Lösung eines Problems. Die letztliche Entscheidung über das »Ob« und das »Wie« der Ausführung des Beratungsergebnisses liegt beim Ratsuchenden.

Das Beratungsgespräch kann definiert werden als eine besondere zwischenmenschliche Interaktionsform, die im Gegensatz zum Alltagsgespräch planvoll, fachkundig und methodisch geschult durchgeführt wird und die auf einer beidseitigen Verbindlichkeit, Verantwortung und auf einem arbeitsfördernden Vertrauensverhältnis beruht.

Damit geht Beratung über eine bloße Informationsvermittlung oder eine (fremdbestimmte) Erziehung hinaus.

Ein solches Verständnis von Beratung setzt idealtypisch folgende Prinzipien voraus: Motivation des Ratsuchenden zur Beratung (Freiwilligkeit und Bereitschaft zur Mitarbeit), dessen Wahl- und Entscheidungsfreiheit, die Methoden- und Gestaltungskompetenz des Beraters und die Kooperationsbereitschaft von Berater und Ratsuchendem. Auf diese Aspekte wird später noch ausführlicher eingegangen.

Gegenüber der psychologischen Interventionsform *Therapie* ist Beratung nur schwer abzugrenzen. Viele Autoren benutzen diese Begriffe synonym (vgl. Alterhoff 1983). Sofern Unterscheidungen zwischen Beratung und Therapie gemacht werden, sind vor allem folgende Kriterien zu finden:

- Beratung erstreckt sich in der Regel über einen kürzeren Zeitraum als Therapie (geringere Anzahl an Sitzungen);
- Beratung arbeitet meist an aktuellen Problemen und beinhaltet manchmal auch vorbeugende (präventive) Zielsetzungen;
- Therapie setzt meist an schweren Störungen an, umfasst eine tiefer gehende Arbeit und eine weitergehende Selbstöffnung des Klienten (Weinberger 1988, Rechten 1988).

Für die Kooperative Beratung ist zu ergänzen, dass sie direkt nicht mit Widerständen der Ratsuchenden arbeitet. Der Berater geht nur so weit, wie der Ratsuchende es möchte (s. Kap. 4).

Nimmt man Erziehung als weiteren Aspekt kommunikativen Handelns hinzu, so lässt sich sagen: Erziehung, Beratung und Therapie lassen sich hinsichtlich der zeitlichen Intensität, der individualsbezogenen und der fachlich anders gearteten Auseinandersetzung mit Sozialisations- und Entwicklungsstörungen voneinander unterscheiden.

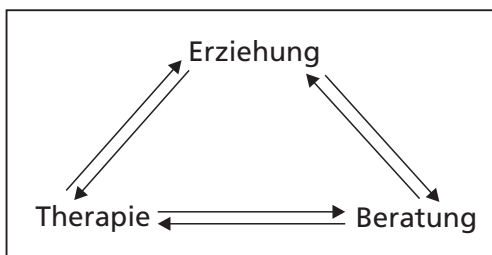


Abb. 1: Interaktives Verhältnis von Erziehung, Beratung und Therapie

Die grundlegende Bedingung für eine Tätigkeit in einem dieser drei Felder kommunikativen Handelns ist eine fachkundige und praxisorientierte Aus-, Fort- und Weiterbildung der Menschen, die Erziehung, Beratung und/oder Therapie professionell ausüben.

Ein Miteinander und ein Füreinander dieser Arbeitsformen sind wichtig. Eine diagnostische Phase, auch wenn sie je nach kommunikativer Zugangsweise unterschiedlicher Art ist, stellt den Ausgangspunkt einer jeden systematischen pädagogisch-psychologischen Arbeitsform dar.